sind, oder die von einem Aktionär in einer Anzahl eingereicht werden, die zur Durchführung der Zusammenlegung von 3 zu 1 nicht ausreicht, und der Gesellschaft nicht zur Verwertung für die Beteiligten zur Verfügung gestellt werden, werden für kraftlos erklärt.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 38 vom 15. Februar 1926.)

Die Deutsche Heeresbücherei in Berlin NW 7, Dorotheenstraße 48, im Gebäude der ehemaligen Kriegsakademie untergebracht, darf mit ihrem etwa 360 000 Bände betragenden Bücherbestand und einer Karten-Abteilung mit über 150 000 Einzelblättern wohl als hervorragende heereswissenschaftliche Fachbibliothek gelten. Durch die Vereinigung der bedeutendsten wissenschaftlichen Militär-Bibliotheken des alten Heeres, darunter die des ehemaligen Großen Generalstabes, der ehemaligen Kriegsakademie, der ehemaligen Militärtechnischen Akademie, der ehemaligen Inspektionen aller Sonderwaffen, die jede für sich seit Beginn des vergangenen Jahrhunderts auf ihrem Gebiete alle einschlägige Literatur mit Erfolg gesammelt hatten, ist in der Deutschen Heeresbücherei eine Zentral-Fachbibliothek für Heer- und Wehrwissenschaften von seltener Vollständigkeit geschaffen worden. Auf das Vorhandensein aller bedeutenden älteren militärwissenschaftlichen und militärtechnischen Werke ist daher mit Sicherheit zu rechnen; auf die Ergänzung der neueren, auch ausländischen Militär-Literatur wird großer Wert gelegt. Die seit 1919 vierteljährlich in den »Mitteilungen der Deutschen Heeresbücherei« zur Veröffentlichung gelangenden Verzeichnisse der Neuerwerbungen erweisen dies deutlich und lassen den sehr erheblichen jährlichen Zuwachs erkennen. Daß der Beschaffung des in- und ausländischen Schrifttums über den Weltkrieg selbst sowie über die Erfahrungen und Lehren aus diesem größte Sorgfalt zugewendet wird, ist für eine derartige große Fachbibliothek selbstverständlich und bedarf kaum besonderer Erwähnung. — Die Einrichtung und Verwaltung der Deutschen Heeresbücherei ist nach den Aussprüchen bekannter Fachmänner auf dem Gebiete der Bibliothekswissenschaft und Bibliotheks-Verwaltung, die das Institut eingehend besichtigt haben, und nach der in der Fachpresse zum Ausdruck gekommenen Beurteilung eine durchaus zeitgemäße.

Die neue Fachbibliothek darf also sowohl in bezug auf die vorhandene wehrwissenschaftliche Literatur als auch betreffs der inneren Einrichtung als eine erstklassige Spezial-Bibliothek angesehen werden, die der kriegswissenschaftlichen »Muster-Bibliothek« der britischen Kriegsmacht — vergleiche die Mitteilung im Bbl. Nr. 274 von 1925, Seite 18 734 — in keiner Weise nachstehen dürfte. Ihr Bestände bilden eine einzigartige Fundgrube für alle gelehrten Forschungen auf dem Gebiete der Heer- und Wehrwissenschaften und werden zu wissenschaftlichen Arbeiten auf den einschlägigen Gebieten stark in Anspruch genommen. Sie enthält auch eine größere Anzahl sehr wertvoller älterer Werke, darunter wohl als ältestes Werk: »Das Feuerwerkbuch« — Manuskript — von Abraham von Memmingen, geschrieben um 1410; ferner eine Abhandlung über Fortifikation und Taktik von etwa 1450.

Die Türkei geht zur Lateinschrift über. — Eine Tatsache, die eigentlich vorauszusehen gewesen ist und dennoch überraschend wirkt, wird aus türkischen Regierungskreisen gemeldet: Die Türkei bereitet sich darauf vor, die nationale Schrift durch die Lateinschrift zu ersetzen. Eine ministerielle Kommission in Angora prüft derzeit die Schriftphonetik der verschiedenen Weltsprachen, um zu einer Entscheidung zu gelangen, an welche Lautgebung sich die türkische Lateinschrift am besten anpassen lassen wird. Da das Französische im Lande als internationale Verkehrssprache gilt und die Übertragung von türkischen Worten, insbesondere von Eigennamen, Titeln usw., in die französische Schreibweise hier seit langem geübt wird, macht sich eine starke Strömung bemerkbar, die türkische Lateinschrift bei Wahrung praktisch-phonetischer Gesichtspunkte dem Französischen anzupassen. Ein sehr bedeutungsvoller Schritt in der Einführung der Lateinschrift ist bereits getan worden. Auf den neuen türkischen Banknoten wird die Wertbezeichnung in türkischer Sprache mit lateinischen Lettern angebracht. Dr. F. W.

Ein eigenartiger Betrug in Leipzig. — Der Leipziger Polizeibericht meldete: Am 17. März erschien bei einem Kaufmann in der Ferdinand-Rhode-Straße ein unbekannter Mann mit einem Paket und einer quittierten Rechnung über 10 Mark und gab an, der Inhalt des Pakets, ein Exemplar Spohr »Multatuli«, sei vom Adressaten bestellt worden. Die 10 Mark wurden bezahlt. Das Geschäft stellte sich jedoch als Schwindel heraus. Weder der angebliche Inhalt noch das wirklich im Paket befindliche Werk »Die deutschen Volksbücher« im Werte von 7.50 Mark waren bestellt worden. Gleiche Betrügereien sollen auch in Dresden verübt worden sein. Die betreffende Rechnung trägt den Ausdruck: »Deutscher Buchversand G. m. b. H., Dresden-Loschwitz — Bezirk Leipzig, Leipzig, Rathausring 10«. Auch der Quittungsvermerk ist gedruckt. Diese Firma existiert nicht. Der unbekannte Überbringer des Pakets ist etwa 1.70 bis 1.75 Meter groß, etwa 28 bis 30 Jahre alt, hat dunkles Haar, ist glattrasiert und trägt eine dunkle Hornbrille mit runden Gläsern. Er war bekleidet mit dunklem Mantel, schwarzen Schuhen und mutmaßlich grauem Hut. Bei seinem Wiederauftreten lasse man ihn festnehmen.

Verkehrsnachrichten.

Kennzeichnung der Eilsendungen bei der Post. — Um die zweckentsprechende Behandlung der Eilsendungen mehr als bisher sicherzustellen, soll vom 1. April an der Absender gehalten sein, die durch Eilboten zuzustellenden Sendungen einschließlich der Pakete und der zugehörigen Paketkarten sowie der Postschecke über die ganze Aufschrift hinweg mit einem liegenden roten Kreuz zu versehen. Der Vermerk »Durch Eilboten« ist möglichst links neben der Angabe des Bestimmungsorts, bei Postschecken wie bisher am oberen Rande der Anschriftseite deutlich niederzuschreiben und farbig zu unterstreichen oder zu umranden. Fehlt die Durchkreuzung, so hat sie der Annahme- oder Abfertigungsbeamte nachzuholen.

Umfang des Postscheckverkehrs im Deutschen Reich Februar 1926. —

Zahl der Postscheckkunden Ende Februar			862 641
„ „ „ „ Januar			859 818
mithin Zugang im Februar			2 823
Auf den Konten sind im Februar ausgeführt			
	26 926 000	Gutschriften über	4 028 231 000 Rm.
	15 200 000	Lastschriften „	4 033 925 000 „
Umsatz	42 126 000	Buchungen über	8 062 156 000 Rm.
Davon sind bargeldlos beglichen			6 336 252 000 Rm.
Durchschnittliches Guthaben der Postscheckkunden im Februar			556 829 000 Rm.
Im Überweisungsverkehr mit dem Auslande sind umgesetzt			1 858 000 Rm.

Berliner amtliche Devisenkurse.

	am 20. März 1926		am 22. März 1926	
	Geldkurs	Briefkurs	Geldkurs	Briefkurs
London . . . . 1 £	20,394	20,446	20,393	20,445
Holland . . . . 100 Guld.	168,14	168,56	168,10	168,52
Buenos Aires (Pap.-Pes.) 1 Peso	1,653	1,657	1,641	1,645
Oslo . . . . . 100 Kr.	90,24	90,46	90,64	90,86
Kopenhagen . . 100 Kr.	110,16	110,44	110,24	110,52
Stockholm . . . 100 Kr.	112,47	112,75	112,47	112,75
New York . . . 1 $	4,195	4,205	4,195	4,205
Belgien . . . . 100 Frcs.	16,88	16,92	17,015	17,055
Italien . . . . 100 Lire	16,84	16,88	16,86	16,90
Paris . . . . 100 Frcs.	14,79	14,83	14,83	14,87
Schweiz . . . . 100 Frcs.	80,76	80,96	80,76	80,96
Spanien . . . 100 Pesetas	59,11	59,25	59,07	59,21
Rio de Janeiro . 1 Milreis	0,599	0,601	0,598	0,60
Japan . . . . 1 Yen	1,901	1,905	1,903	1,907
Prag . . . . . 100 Kr.	12,441	12,461	12,416	12,456
Helsingfors . . . 100 Finnm.	10,554	10,594	10,554	10,594
Lissabon . . . 100 Escudo	21,275	21,325	21,275	21,325
Sofia . . . . 100 Lewa	3,03	3,04	3,03	3,04
Jugoslawien . . 100 Dinar	7,38	7,40	7,38	7,40
Wien . . . . 100 Schill.	59,15	59,29	59,17	59,31
Budapest . . . 100 000 Kr.	5,875	5,895	5,875	5,895
Danzig . . . . 100 Guld.	80,89	81,09	80,88	81,08
Konstantinopel . 1 türk. £	2,175	2,185	2,148	2,158
Athen . . . . 100 Drachm.	5,82	5,84	5,74	5,76
Bukarest . . . 100 Lei	1,77	1,79	—	—
Warschau . . . 100 Zloty	52,99	53,26	—	—
Riga . . . . 100 Lats	80,60	81,00	—	—
Reval . . . . 100 Estn. M.	—	—	—	—
Posen . . . . 100 Zloty	52,765	53,035	—	—
Kowno . . . . 100 Litas	41,27	41,48	—	—

Personalnachrichten.

50. Geburtstag. — Am Sonntag, dem 21. März, konnte Herr Dr. phil. Ernst Reclam, seit 20 Jahren mit seinem jüngeren Bruder Inhaber des Welt-Verlagshauses Philipp Reclam jun. in Leipzig, seinen 50. Geburtstag feiern. Als Neuschöpfer der in der ganzen Welt verbreiteten Universalbibliothek sowohl hinsichtlich der